

ZUR HERAKLEOPOLITANISCHEN TRADITION DER PYRAMIDENTEXTE

Wolfgang Schenkel

Die folgenden Bemerkungen haben einen doppelten Bezug zum goldenen Doktor-Jubiläum, das dieses Heft bezeichnen soll: von der Sache her, insofern von einer Texttradition der 9./10. Dynastie die Rede sein wird, der Konkurrenz-Dynastie zur 11. Dynastie, mit deren Inschriften sich die Dissertation des Jubilars beschäftigt; vom Frageansatz her, insofern die folgenden Bemerkungen der Klasse von Forschungsbeiträgen zuzuordnen sind, die der damalige Promovent, schon zu dieser Zeit seinen Ausführungen "Lichter" aufsetzend, als "Observatiunculæ ..." charakterisierte¹.

§ 1

Unter den mit Sargtexten beschrifteten Särgen hat der Sarg eines Beamten namens *Nfr-j* aus der Nekropole von el-Berscha² besonderes Interesse deshalb gefunden, weil hier anstelle des zu erwartenden Titels und Namens des Besitzers in einigen Fällen der eine oder der andere Name des herakleopolitanischen Königs *W3h-k3-R^cw - Hty* steht bzw. der Titel und Name des Besitzers aus einem der Königsnamen korrigiert ist. Der Befund wurde zur Beantwortung verschiedenartiger Fragen herangezogen:

a) Einerseits versuchte man ihn als Beleg für die überaus schlecht bezeugte Geschichte der herakleopolitanischen Dynastie heranzuziehen. Die Annahme, es handle sich bei dem *Nfr-j*-Sarg um den Sarg des Königs *W3h-k3-R^cw - Hty*, den sich eine nicht-königliche Person angeeignet hätte, führte zu teilweise abenteuerlichen historischen Schlußfolgerungen, die im einzelnen nachzuzeichnen, sich nicht mehr lohnt³. Die Annahme selbst nämlich ist

1 [H.] J. Polotsky, Zu den Inschriften der 11. Dynastie, Leipzig 1929, S. V.

2 Kairo CG 28088 (in der Sargtext-Publikation von de Buck hat der Text die Sigle B16C).

3 Zuletzt ablehnend referiert bei J. Lopez, L'auteur de l'enseignement pour Mérikarê, RdE 25 (1973), S. 187 f.

unhaltbar, weil¹

- der Königsname nur an einzelnen Stellen steht bzw. ursprünglich stand, an den meisten Stellen aber schon von vornherein der Name des nicht-königlichen Besitzers eingesetzt war²;
- der Sarg überhaupt nicht aus der Herakleopolitenzeit stammt, sondern erst in der späten 12. Dynastie beschriftet worden sein kann³.

b) Andererseits suchte man den Befund des Sarges auszuwerten für die Frage des Datums der frühesten Niederschriften von Sargtexten im engeren Sinn, d.h. der Texte, die nicht zum Korpus der Pyramidentexte gehören. Da in den Texten des *Nfr-j*, unter denen sich auch und überwiegend Texte aus dem Korpus der Sargtexte im engeren Sinn befinden, ein herakleopolitanischer Königsname steht, wurde der Schluß gezogen, daß ein Korpus von Sargtexten zur Zeit der Herakleopoliten bestand und, da es sich bei den Sargtexten im wesentlichen um Texte aus der Zeit nach den Pyramidentexten des Alten Reiches handelt, dieses Textkorpus - zum mindesten in den entscheidenden ersten Ansätzen - in der Herakleopolitenzeit redigiert wurde⁴. Auch dieser Schluß ist unzulässig. Der Königsname tritt nämlich ausschließlich in Textabschnitten auf, die Pyramidentexte enthalten⁵, nicht dagegen innerhalb der Sargtexte im engeren Sinn. Der Königsname beweist also nur, daß zur Zeit dieses Herakleopoliten Pyramidentexte existierten, was - nach dem Zeugnis der Pyramiden des Alten Reiches und der Weitertradierung von Pyramidentexten bis in die Spätzeit hinein - kein Mensch bestreiten würde.

1 Zusammenfassend Lopez, loc. cit. (S.35, Anm.3).

2 G. Posener, Rez. Stock, Die erste Zwischenzeit Ägyptens, BiOr 8 (1951), S. 170.

3 W. Schenkel, Frühmittelägyptische Studien, Bonn 1962, § 46a; genauer: A. Roccati, Sulla tradizione dei "Sarcofagi", Oriens antiquus 6 (1967), S. 169-180.

4 S. zuletzt und insbesondere D. Bidoli, Die Sprüche der Fangnetze in den altägyptischen Sargtexten, Glückstadt 1976, S. 21.

5 Vgl. A. Roccati, I testi dei sarcofagi di Eracleopoli, Oriens antiquus 13 (1974), S. 181; Genaueres s. unten § 2.

§ 2

Die Pyramidentexte des *Nfr-j* befinden sich auf Kopf und Fuß des Sargkastens¹. Diese Sargteile enthalten ausschließlich Pyramidentexte. Dagegen gehören die Texte der Vorderseite, der Rückseite und des Bodens ausnahmslos zu den Sargtexten im engeren Sinn². Die auf dem Sarg überlieferten Pyramidentext-Abschnitte und ihre Reihenfolge sind in Abb.1 tabelliert³. Die Anordnung

	Zeile	Pyr. §
Kopf	1	1824c-e
	1-2	642a
	2	1824a-b
	3-4	1822
	4-5	1820c-1822
	6-10	69-71b
	10-13	69-71b
	13-18	71c
	19-31	41-49
Fuß	32	?
	33-44	645-653
	44-53	609-621
	53-59	1823b-1831a

Abb. 1: Bestand und Reihenfolge der Pyramidentext-Abschnitte auf dem Sarg des *Nfr-j*

1 Vgl. P. Lacau, *Le roi (W3h-k3-R^cw - Hty)*, RT 24 (1902), S. 91; id., *Sarcophages antérieurs au Nouvel empire*, Kairo 1902, S. 12.

2 Ich entnehme dies der unpublizierten Aufstellung von C. Müller, *Index zur Anordnung religiöser Texte auf Särgen*, *Opuscula discipulorum*, Herrn Prof. Dr. Siegfried Schott zum 65. Geburtstag, Bd. 2, Göttingen [1962]. Die Aufstellung basiert auf den Angaben der Sargtext-Publikation von de Buck und, für die Pyramidentexte, auf den Angaben von T.G. Allen, *Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of These and Other Egyptian Mortuary Texts*, Chicago 1950. Für die Erlaubnis zur Benutzung der überaus nützlichen Zusammenstellung bin ich C. Müller zu Dank verpflichtet.

3 Nach Müller, op. cit. (Anm.2). Der tabellierte Befund deckt sich mit einer, so weit ich dies erkennen kann, in Kleinigkeiten etwas genaueren Aufstellung, die mir L. Lesko zeigte, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.

der Textabschnitte macht auf den ersten Blick einen ziemlich konfuse Eindruck¹, z.B. steht auf dem Kopfteil zwischen den als Spruchteilen eng zusammengehörenden Textabschnitten Pyr. §§ 1824c bis e und 1824a-b, 1821-1822 und 1820c-1823 ein Textabschnitt aus anderem Zusammenhang, Pyr. § 642a. Einzelne Textstücke scheinen doppelt vorhanden zu sein, so Pyr. §§ 69-71b, andere sollten sich in merkwürdiger Weise überschneiden, so Pyr. §§ 1821-1822 und 1820c-1823. Der Grad der Konfusion kommt allerdings in der Aufstellung von Abb. 1 noch gar nicht voll zum Ausdruck. Wie Allen mehrfach angibt, sind die aufgelisteten Textabschnitte in sich selbst wieder "in disorder" oder "in var. order"².

Bei genauerem Zusehen ergibt sich jedoch, daß die Texte des *Nfr-j* gar nicht so heillos durcheinander gehen, wie es den Anschein hat. Sie sind zwar so, wie sie stehen, konfus und nur teilweise kontinuierlich zu lesen; es läßt sich aber der korrekte Text auf einfache Weise weitgehend rekonstruieren. Bereits an den wenigen bisher publizierten Zeilen³, den Zeilen 46 und 47⁴, die Pyr. §§ 619a, 617a, 617b, 617c, 618a und 616b in dieser Reihenfolge entsprechen, läßt sich zeigen, daß die Zeilen des ursprünglichen Textes in der Hauptsache lediglich in der umgekehrten Reihenfolge und unter Einführung eines neuen Zeilenbruches abgeschrieben wurden. Dies sei mit Abb. 2 veranschaulicht. Hier ist aus den beiden publizierten Zeilen eine Vorlage rekonstruiert, die, zeilenweise von oben nach unten gelesen - mit einer Auslassung und anderen geringeren Abstrichen - den ursprünglichen, korrekten Wortlaut der Pyramidentexte des Alten Reiches ergibt und, zeilenweise von unten nach oben (d.h. in der originalen Kolumnen-Schreibweise in Gegenrichtung) gelesen, den korrumpierten Wortlaut des *Nfr-j*. Der bei *Nfr-j* in diese korrumpierte Wortfolge zuletzt hineingetragene neue Zeilenbruch ist durch eingekreiste Ziffern angegeben, die in die

1 Vgl. hierzu schon die Feststellungen von Lacau, *Sarcophages ...* (s.S.37, Anm.1), S.13.

2 Allen, *op.cit.* (S.37, Anm.2).

3 Lacau, *Le roi ...* (s.S.37, Anm.1), S.91.

4 Bei Lacau Z. 15 und Z. 16 (Lacau zählt die Zeilen des Kopf- und Fußteils separat, während die in Abb. 1 gegebene Zählung von de Buck/Allen die Zeilen des Kopf- und Fußteils fortlaufend durchzählt).

§ 616a



§ 616b



< §§ 616b, Ende; 616c-e; 616f, Anfang >

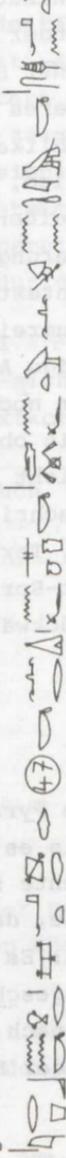
§ 617a



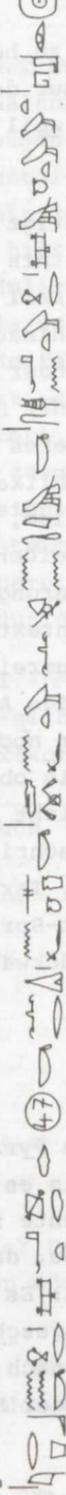
§ 617b



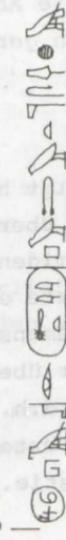
§ 617c



§ 618a



§ 619a



(Es sollten folgen §§ 619a, Ende; 619b ff.)

Abb.2: Teil-Rekonstruktion der *Nfr-j*-Vorlage (aus Pyr. Spruch 364)

Textzeilen eingefügt sind. Dabei ist zu beachten, daß der auf Pyr. § 619a folgende Text (untere Zeile) nur deshalb nicht nach der *Nfr-j*-Version angegeben werden kann, weil das publizierte Textstück nicht weit genug reicht.

Dieser Befund wird vollauf bestätigt durch andere Textstücke des Kopf- und Fußteils, deren Kenntnis ich L. Lesko verdanke. Soweit mir erkennbar, wurden hier überall die Zeilen in der verkehrten Reihenfolge kopiert. Darüber hinaus sind gelegentlich offensichtlich Zeilen übereinanderstehender Sprüche fortlaufend gelesen worden, so daß Teile verschiedener Sprüche durcheinander geraten sind. Ich versage mir ein näheres Eingehen auf diese Textteile, zum einen, weil ich mir das Publikationsrecht nicht anmassen will, zum anderen aber und vor allem, weil auch das mir bekannte Material nur ein Tropfen auf den heißen Stein wäre und ich deshalb an dieser Stelle lieber die Forderung an die Ägyptologie erhebe, baldmöglichst auch das Pyramidentext-Material der Särge, dessen Bedeutung unten noch näher zu umreißen sein wird, geschlossen vorzulegen, wem immer diese wichtige Aufgabe anvertraut werden möge. Nur einen Hinweis möchte ich mir noch erlauben: Die Identifizierung der *Nfr-j*-Textstücke, wie sie oben in Abb. 1 im Anschluß an de Buck/Allen gegeben würde, ist nicht überall korrekt. Dadurch, daß das Prinzip der "rückläufigen" Abschrift nicht erkannt wurde, bestand bei de Buck/Allen die Neigung, Textstücke in der *Nfr-j*-Reihenfolge innerhalb eines Pyramidentext-Spruchs auch dann zu suchen, wenn in Wirklichkeit die Abschrift, rückwärts schreitend, bereits in einen anderen Spruch geraten war.

§ 3

Nachdem sich gezeigt hat, daß die Pyramidentexte des *Nfr-j* weit mehr Textsubstanz überliefern, als es die auf den ersten Blick erkennbaren Pyramidentext-Fragmente zu versprechen scheinen, gewinnen diese Texte ein Interesse, das über das bloß chronologische des Königsnamens hinausgeht: Es stellt sich jetzt nämlich die Frage nach der Überlieferungsgeschichtlichen Stellung dieser Pyramidentexte, d.h. die Frage nach dem Zusammenhang der herakleopolitanischen Texte mit denen der Könige und Königinnen der 5., 6. und 8. Dynastie.

Nun reicht wohl der kurze publizierte Textausschnitt nicht hin, Abhängigkeitsverhältnisse in der üblichen Weise in Form eines Stemmas der Textzeugen zu bestimmen. Soweit meine Kenntnis der noch nicht veröffentlichten Texte reicht, dürfte es selbst mit deren Hilfe noch einigermaßen schwierig sein, Stemmata zu konstruieren, die die hier interessanteste Frage, mit welcher bestimmten Pyramide nämlich der herakleopolitanische Text geht, beantworten können. Die Schwierigkeit liegt in zweierlei: Erstens sind die Pyramidentexte der 5., 6. und 8. Dynastie nicht vollständig überliefert, so daß unter Umständen gerade die Textversion nicht überliefert ist, die durch den Herakleopolitentext bezeugt ist. Zweitens zeigen die aus der 5., 6. und 8. Dynastie überlieferten Textversionen untereinander bisweilen so geringe Differenzen, daß sie stemmatisch ununterscheidbar sind. Trotz allem lassen sich bereits jetzt die theoretisch möglichen Überlieferungswege reduzieren:

a) Keiner der bei *Nfr-j* überlieferten herakleopolitanischen Pyramidentexte findet sich im ältesten, praktisch vollständig überlieferten Pyramidentextkorpus, dem des Unas (s. Abb.3). Damit ist

Pyr. Spruch	bezeugt bei				
	W	T	P	M	N
58-71					+
106					+
364		+		+	
368		+	+	+	+
369		+			+
370-372		+	+	+	
643-649					+

Abb. 3: Bezeugungen der bei *Nfr-j* überlieferten Pyramidentexte in den Königs-Pyramiden des Alten Reiches

ein wichtiger Fixpunkt gewonnen. Wie man sich anhand des Allen'schen Cross Index zu den Pyramidentexten überzeugen kann¹, geht

1 Allen, op. cit. (S.37, Anm.2).

die Pyramidentext-Überlieferung aus der Zeit nach den memphitischen Dynastien des Alten Reiches und der ersten Zwischenzeit überwiegend auf das Unas-Textkorpus zurück und nur in sehr viel geringerem Umfang auf andere Quellen. Um zu verdeutlichen¹: z.B. steht in der Unas-Tradition *Z'nj-Wsr-t-čnḫw* in Lischt (Sigle:S), der das Unas-Textkorpus fast integral überliefert, und viele andere mehr. Das gleiche gilt für die späte Überlieferung. Hier stehen z.B. Petamenophis in Theben (Sigle:TT33) und die Persergräber in Saqqâra (Siglen: Pedineit, Pediniese, Tchannehibu) in der Unas-Tradition, und viele andere mehr. Die herakleopolitani-sche Überlieferung geht also, sofern die *Nfr-j*-Texte für diese typisch sein sollten, auf einen anderen Ursprung zurück als der breite Überlieferungsstrom, der im Mittleren Reich einsetzt und dann besonders in der Spätzeit wieder zu beobachten ist.

b) Leider läßt sich ein entsprechendes negatives Argument für die übrigen Pyramiden nicht ohne weiteres vorbringen, da der Textbestand aller übrigen Pyramiden nur unvollständig erhalten und publiziert ist. Immerhin mögen sich durch Materialzuwachs (vgl. unten) und weiteres Studium des Textprogramms der Pyramiden Indizien dafür finden lassen, daß die in Rede stehenden Texte in dieser oder jener Pyramide entweder überhaupt nicht oder aber in der Fassung des *Nfr-j* nicht vorhanden gewesen sein können.

Ich halte es nach einem ersten Einblick in einen Teil der unpublizierten Textstücke des *Nfr-j* für nicht ausgeschlossen, daß hier in ausreichendem Umfang Indizien gefunden werden können, die die Abhängigkeit der *Nfr-j*-Texte von der einen oder anderen Alten-Reichs-Version ausschließen. Ich möchte jedoch, da die Texte noch unpubliziert sind, hier nicht weiter gehen. Statt

1 Belege bei Allen, op. cit. (S.37, Anm.2); vgl. B. Sledzianowski, Textkritische und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Pyramidentexten der Unaspyramide (Sprüche 226 - 243), Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des Titels eines Magisters Artium der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen [1976] (unpubliziert; für die Erlaubnis zur Benutzung dieser Arbeit danke ich B. Sledzianowski).

dessen erlaube ich mir, eine etwas waghalsige Vermutung zu äußern, waghalsig deshalb, weil sie schon rasch durch bereits heute vorhandenes Material widerlegt werden kann. Es ist bekannt, daß der Totenkult des Herakleopoliten Merikare in Personalunion von Totenpriestern der Teti-Pyramide versorgt wurde¹. Dieser Zusammenhang zeigt, daß die Herakleopoliten den Totenkult bei Teti mit ihrem eigenen verbinden konnten, was von keinem anderen Totenkult bis jetzt belegt ist. Es könnten also unter Umständen besondere Beziehungen der Herakleopoliten zur Grabanlage des Teti bestanden haben. Sollte dies zutreffen, so wäre damit auch erklärbar, warum die Herakleopoliten nicht an Unas anknüpften. Diese bzw. ihre Priester, die sich um ihre Begräbnisstätte zu kümmern hatten, hätten, da sie auch mit dem Teti-Kult verbunden waren, die Archive der Teti-Pyramide zu ihrer unmittelbaren Verfügung gehabt und diese dann auch genutzt. Bis jetzt spricht publiziertes Material, soweit ich sehe, nicht gegen einen solchen Zusammenhang.

Ich bekenne, daß ich diese Vermutung nicht geäußert hätte, wenn ich nicht Widerspruch erwarten würde und im Gefolge davon die Publikation der zur Widerlegung (oder evtl. auch Bestätigung) meiner These geeigneten Materialien. Freilich wäre auch dies immer noch nur ein erster Schritt zum anzustrebenden Ziel, der vollständigen Veröffentlichung aller auf den Särgen überlieferten "eigentlichen" Pyramidentexte. Eine Gesamtveröffentlichung ist aus mehreren Gründen von hohem Interesse:

Erstens gibt die Absonderung der auf Särgen angebrachten Pyramidentexte von den Sargtexten im engeren Sinn, wie sie durch die Edition von de Buck vorgenommen wurde, ein unzutreffendes Bild des Textkorpus der Sargtexte. Die Trennung mag editorisch einmal gerechtfertigt gewesen sein. Der editorische Aspekt darf aber nicht darüber hinweg täuschen, daß die Grenzziehung nicht adäquat ist. Vor allem ist die Grenzziehung zwischen Pyramidentexten, die sich von Alten-Reichs-Vorlagen weiter entfernen und

¹ C.M. Firth/B. Gunn, *Teti Pyramid Cemeteries*, Kairo 1926, I, S. 187 f.; 202; vgl. zuletzt Bidoli, *op. cit.* (S. 36, Anm.4), S. 26; Lopez, *loc. cit.* (S. 35, Anm.3), S. 188 f.

die deshalb als neue Varianten bei de Buck erscheinen, und solchen Pyramidentexten, die sich eng an die Alten-Reichs-Vorlagen anlehnen, künstlich. Für die Erforschung der recht komplizierten Entstehungsgeschichte des aus disparaten Quellen gespeisten Korpus der Sargtexte¹ wird es wichtig sein, auch das Verhältnis zu den Pyramidentexten in differenzierter Weise zu analysieren.

Zweitens ist es auf die Dauer nicht vertretbar, die Pyramidentexte allein auf der Grundlage der aus dem Alten Reich überlieferten Versionen zu studieren. Diese älteste und im allgemeinen beste Überlieferung wird zwar stets die Hauptquelle sein, besonders wenn die neuen von J. Sainte Fare Garnot, J. Leclant und J.P. Lauer gesicherten Fragmente in den bereits bekannten Bestand eingearbeitet sind. Aber selbst dann noch läßt sich die Textsubstanz aus der späteren Überlieferung vervollständigen und läßt sich vor allem die Redaktionsgeschichte der Pyramidentexte, auch die der Zeit des Alten Reichs, sehr viel besser beurteilen, als dies allein anhand der Alten-Reichs-Textzeugen möglich ist.

Drittens ist die Überlieferungsgeschichte der Pyramidentexte, die bis in die Spätzeit hinein reicht, unter historischen Aspekten ein so faszinierender Gegenstand - welche Texte hätten in Ägypten eine derart lange Tradition! -, daß allein dieser Gesichtspunkt die vollständige Publikation und Untersuchung des Pyramidentext-Materials jedweder Provenienz zur Verpflichtung einer Wissenschaft macht, die nicht zuletzt die Erforschung des Zusammenhangs und der Entwicklung einer Kultur in der zeitlichen Dimension zum Gegenstand hat.

1 Dazu zuletzt und besonders die nachgelassene Arbeit von E. Otto, Zur Komposition von Coffin Texts Spell 1130, in: Fragen an die Altägyptische Literatur, Studien zum Gedenken an Eberhard Otto, Wiesbaden 1977, S. 1-5.